

Die Weltbörse

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **41 (1915)**

Heft 14

PDF erstellt am: **21.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-447530>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Es geht um eure teuerste Bier,
Ihr Wechsler, in allen Landen:
Das goldene Kalb, das Götzentier,
Geht elend heuer zuschanden!

Dem Mammon, dem Mammon galt eure
Ihr Allermweltsrechner und Diebe; [Brohn,
Die alte Sure von Babylon
War eure einzige Liebe.

Ihr gabt den Völkern Steine statt Brot,
Habt ihnen die Götter gestohlen —
Jetzt glüht zu eurem schmählichen Tod
Zum Scheiterhaufen die Kohlen.

Ihr wühlte müßt im Ueberfluß
Und habt die Erde besessen,
Und eurer Weisheit letzter Schluß
War Saufen und war Sressen.

Heut' leuchtet euch der Welten-Brand
Sur Höllenfahrt, Ihr Verfluchten —
Wir schau'n und grüßen den heiligen Strand,
Wo Gott unsere Träume suchten. T. g.

Zeichen und Wunder

Ein kleines Prinzchen, mit einem nicht
gerade kleinen Mund erblich belastet, hatte
ein blankes Sünfrankenstück verschluckt.
„Man sende nach dem Arzt!“ befahl der
Papa. Man tat es, und der Arzt entschied
sich wohl oder übel für einen sofortigen
operativen Eingriff. „das Objekt sei zu groß,
um auf natürlichem Wege...“ usro. Alles
war entsezt. Da plädierte die Frau Mama
fürs Besund-Beten. Gesagt, getan! Die
frommen Schwestern Ulrike, Beate, Vero-
nika und Eulalia schlossen sich mit dem
kleinen Patienten und mit der unentbehr-
lichen großen Tasse an einem verschwie-
genen Ort ein.

Nach sechs Stunden eifrigen Betens war
der Erfolg vollkommen. Alles staunte über
das Wunder: Das Sünfrankenstück war
dem Körper des kleinen Patienten in Ge-
stalt von 50 Nückeln entwichen. R.

Anonym

Mensch bedenke, wenn du redest
Oder in die Zeitung schreibst
Und dann eitliches befehdest —
Mensch bedenke, wo du bleibst!

Denn der anonymen Luder
Hat im lieben Schweizerland
Auch das letzte Dorf ein Suder,
Ungenannt und doch bekannt.

Und es spricht das Stinkgelichter
Tückisch seinen Dreck herum;
Glaubt, es gebe keinen Richter
Und der Kläger bleibe stumm.

Doch ein Mittel gibt's, der Bande
Zu versalzen schwer den Schmaus:
Stellt die anonyme Schande,
Jede Schmähung stellt sie aus.

Aus dem anonymen Bunde
Wird dann der Verräter nahn —
Jeder dieser Lumpenhunde
Wird vom andern abgetan. T. g.

Humanitäts-Splitter

Motto: Es lebe die Kultur und die
Stillisation des 21. Jahr-
hunderts.

„Die Wirkung unserer Geschütze war
über alles Lob erhaben. Diese erstaunliche
Treffsicherheit hatte unsere schwere Artillerie
bis heute überhaupt noch nie erreicht. Je-
des Geschöß traf sein Ziel und richtete unter
den Seinden grauenvollen Schaden an.
Andererseits wurde die schwere Artillerie
wirksam von der leichten unterstützt. Was
noch zu tun übrig blieb, das leistete diese
letztere prachtvoll. Und zum Schlusse dürfen
wir ja nicht die flotte Unterstützung der
Maschinengewehre unerwähnt lassen. Ihnen
ist wahrhaft zu danken, daß von der ge-
samten Mannschaft des Regiments, das
feindlicherseits so tapfer zum Sturmangriff
vorging, kein einziger Mann übrig blieb.“
R. d. v.

Material zweiter Güte

Bekannter (zum Theaterdirektor): Mir
ganz unbegreiflich, wie Sie den Doktor
Schinderle, den Grapsfischer, zum Theater-
arzt wählen konnten!

Theaterdirektor: Ach, was wollen Sie?
Der ist ja bloß für Chor und Orchester.
G.

Der Abstinente

Motto: Ruhig die Presse, verschluckt
die Gefühle, hoch das Dementi!

Es war einmal ein Abstinente.
Es ist ja gleich, wie man das kennt.
Wenn einer sich etwas versagt,
Das andern sonst recht gut behagt.

Soldi Abstinenten gibt es viel.
Der Krieg ist ja kein Kinderspiel
Und so begreift man immerhin,
Wenn ein'ge in ihr Häuschen ziehn.

Besonders die, die unverhohlen
Sich eingestehn: „s gibt nichts zu holen
Für unsereins. Drum bleib' zu Haus
Und spiel' den Abstinenten aus.“

Wenn aber einer, wie der eine,
Den ich da ganz besonders meine,
Sich voller Vorsicht schwächlich zeigt,
Ist's Zeit, daß man zum Spotten neigt.

Aus Angst, es wüchsen ohne Schranken
Womöglich größere Gedanken
Im Ländchen, muß das Wasserlein
„Neutralität“ filtrieret sein.

Noch nicht genug! Um nicht zu kränken
Und ja nichts Herbes auszuschenken,
Wird dieses Wasser destilliert,
Worauf sogleich ein Neuer schmirt:

„Um Gottes Willen, seht nur oben
Im Wasser schwimmen noch Mikroben,
Sind sie auch tot und schwer zu impfen,
Es könnt' doch jemand drüber schimpfen.

Ob man die rausbekommen kann?
Ich weiß es nicht. Mein guter Mann
Wird sicher alle Müh' sich geben,
Auch diesen Uebelstand zu heben.

Und die Moral von der Geschicht'
von diesem wäss'rigen Gedicht?
Oh rühret, rühret nicht daran! —
Helvetia schleicht auf ihrer Bahn. Kranich

Die Politik der starken Hand

In Freiburg hat man sich bekanntlich
begeistert für das Vaterland,
indem man Frankreichs Trikolore
aufpflanzte und viel schöner fand.

Weil keine Zeit war, vor den Sägen,
worin die rote Uniform,
sich nieder in den Staub zu werfen
als stolzer Demokratenwurm.

Nach diesem ersten Streiche aber
kam gleich der zweite à la Busch:
die heißen Patriotenflammen
traf nämlich welch ein kalter Dusch?

„Die Säge dürfen wieder halten!“
bestimmt der wohlhällliche Kat.
Es spricht der Christ von Steuerkohlen,
der andere von Drachensaat.

Auf jeden Fall, die Demonstranten
sind glänzend rehabilitiert.
Die eidgenössische Verstopfung
wird systematisch wegklyffiert.

Ein Dackel sprach, der dieses hörte,
indem er schmunzelnd das Gesicht
nach seinem Wackelschwanz drehte:
Die Ueberschrift stimmt also nicht!
Abraham a Santa Clara

„Meister, die Arbeit ist fertig,

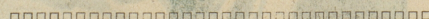
soll ich sie gleich flicken?“ sagten die Er-
zeuger der neuen schweizerischen Selduniform
und brachten ihre Abänderungsvorschläge
an den Mann. ms.

Was ist paradox?

Wenn ein Tiefseeforscher, der Abjaktik
treibt, einen Höhenrekord bricht.

Die Weltbörse

Es steigen die Inselkurse,
Bald flau sind die Länder, bald räp.
Man spekuliert à la hausse
Und denkt dabei à la baisse.
Was geben Sie für Smyrna?
Ich lege noch Tunis darauf!
Die Dardanellen fallen!
Das treibt die Russen hinauf,
Türkei — das gibt eine Meise.
Werfen Sie Eppern hinein!
Bedaure, schon vergeben.
Mensch, was haben Sie Schwein!
Was steht denn noch über pari?
Es wackelt der Isaak, der Kohn.
Die Griechen gestrichen! — Kennen
Den neuesten Witz Sie schon?
Zum Wälzeln! — Italien? Freilich,
Da haben wir immer Bedarf.
Wir danken für die Offerte
Machen Sie China scharf!
Den Kurszettel! — Die Zahlen
Bedeutet Soldaten bloß,
Drum wird man leichten Herzens
Den Sehen am Lokus los. Gato



Der Gott, der uns das Lied gegeben,
Der gab uns auch das Blut der Reben.
Aus Himmelstau und Sonnenschein
Schuf er den „Alkoholfreien Wein“ *)

*) von 2 Meilen.